

der Massenorganisationen. <sup>k</sup> Hier wurde von uns erst mit der Einleitung von Maßnahmen begonnen.

Unsere Schwäche liegt noch darin, daß wir im Büro nicht eine ständige Kontrolle über die richtige Behandlung der Kritiken Vornahmen. Ungenügend haben wir auch die Kreispresse genützt, um über die gemachten Erfahrungen sowie

über die bereits vorgenommenen Veränderungen zu berichten. Im Rechenschaftsbericht der Kreisdelegiertenkonferenz werden wir hierüber berichten und diese Frage zur Diskussion stellen, um zu erreichen, daß die Partei in Vorbereitung des V. Parteitages weiter gestärkt und gefestigt wird.

Werner Scholz

2. Sekretär der Kreisleitung  
Königs Wusterhausen

## Eine WPO arbeitet vorbildlich mit ihren Parteigruppen

Als wir am Sonnabend, dem 22. März, in den Abendstunden vom Telestudio-West des Deutschen Fernsehfunks aufgefordert wurden, Protestresolutionen gegen die Annahme des Beschlusses über die atomare Bewaffnung der westdeutschen NATO-Armee an den Bonner Bundestag zu senden, war uns klar, daß auch wir als Wohngebietsparteiorganisation etwas dagegen tun müssen.

In einer kurzen Leitungssitzung wurde noch am gleichen Abend eine Protestresolution ausgearbeitet. Unsere Wohngebietsparteiorganisation hat vier Parteigruppen. Für jede Gruppe wurde die Resolution vervielfältigt. Die Genossen, die eine Schreibmaschine besitzen, bekamen den Auftrag, beim Schreiben zu helfen. Noch am gleichen Abend bzw. Sonntagmorgen wurden alle Mitglieder durch ihren Gruppenorganisator beauftragt, in ihren Häusern Unterschriften gegen diese ungeheuerliche Absicht des Bonner Bundestages zu sammeln. Am Sonntag bis 13 Uhr hatten alle Gruppenorganisatoren ihre Listen beim Sekretär abgegeben. Durch das schnelle selbständige Handeln der Leitung und die hervorragende Aktivität aller Mitglieder unserer Wohngebietsparteiorganisation konnten wir innerhalb von vier Stunden 820 Unterschriften sammeln. Auf das Ergebnis konnten wir sehr stolz sein. Besonders erfreulich war, daß die uns bekannten SPD-Genossen ebenfalls ohne Bedenken ihre Unterschrift gaben.

Ich möchte damit zeigen, zu welchen Leistungen eine Wohngebietsparteiorga-

ndation fähig ist; auch dann, wenn ihr meist nur ältere Genossen angehören. Voraussetzung ist natürlich, daß sich die Leitung auf jeden Genossen verlassen kann. Verlässlichkeit und Aktivität setzt wiederum ideologisch-politische Klarheit voraus. Da wir die Erfahrung gemacht haben, daß die Genossen im kleinen Kreis viel aufgeschlossener sind, legen wir jetzt großen Wert auf die Entwicklung einer regen Arbeit der Parteigruppen. In diesem Monat haben wir uns im Arbeitsplan unserer Grundorganisation die Aufgabe gestellt, die Referate der Genossen Hon-ecker und Neumann auf dem 35. Plenum gründlich durchzuarbeiten. Wir glauben, damit am besten unsere Mitgliederversammlung vorzubereiten und den Genossen das Rüstzeug für die praktische Arbeit zu geben.

Ich bin der Auffassung, wenn auch das Schwergewicht der Parteiarbeit in unseren volkseigenen Betrieben liegt, dürfen wir als Wohngebietsparteiorganisationen nicht hinter diesen Zurückbleiben. Jeder Genosse, mag er auch noch so alt sein, muß seinen Beitrag \* zur Verwirklichung der Beschlüsse des Zentralkomitees der Partei leisten.

Da unsere Wohngebietsparteiorganisationen zum Teil noch Schmerzenskinder der Partei sind, wäre es gut, wenn andere WPO auch einmal über ihre Arbeit im „Neuen Weg“ berichten, denn ein solcher Erfahrungsaustausch würde allen sehr helfen.

Rosemarie Rosenheinrich  
WPO 71  
Berlin — Prenzlauer Berg